

---

# Kulturstadt Königswinter

---

Vorschläge von

Nedim Hazar

*Filmmacher, Musiker, Autor*

*Vorsitzender des Vereins*

*Nicht Davor Nicht Dahinter – Kultur und Kunst in Königswinter e.V.*

In Zusammenarbeit mit

Dr. Ulrike Dufner, Birgit Hensel und Robert Wiegner

---

## Inhaltsverzeichnis

---

Einleitung .....	2
Städtische Kulturausgaben – Ein Vergleich .....	4
Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung der kommunalen Kulturpolitik .....	6
Förderung von Kultur ist keine Kür, sondern Pflicht und Auftrag .....	6
Kultur als Standortfaktor und Wirtschaftsmotor .....	8
Kulturentwicklungsplan .....	10
<i>Maßnahmen im ersten Jahr (2021)</i> .....	10
Veranstaltungsreihe .....	11
Runder Tisch .....	12
<i>Maßnahmen im zweiten Jahr (2022)</i> .....	14
Fachpersonal .....	14
Entwicklung eines überregionalen Kulturangebots .....	15
<i>Maßnahmen in den Jahren 2023–2025</i> .....	17
Räumlichkeiten schaffen .....	17
Finanzierung .....	19
Kommunale Finanzierung schafft die Grundlage für die Zukunft .....	20
Initiativen, Freie Szene .....	23
Vorhandene städtische Leistungen .....	24

# Einleitung

**A**ls die Bundeskanzlerin den neuen Lockdown verkündete, berichteten die Medien auch über die Ernennung von Chemnitz zur europäischen Kulturhauptstadt 2025. Worüber ich mich sehr gefreut habe. Denn Chemnitz hat weit mehr zu bieten, als die Bilder der Krawalle und rechtsradikalen Ausschreitungen vor zwei Jahren. Die Stadt setzt seit den 90er Jahren auf Technologie, Innovation und Kultur. Bei der Auswahl unter den vielen Bewerbern (u.a. Hannover und Nürnberg), legte die international besetzte Jury Kriterien, wie langfristige Kulturentwicklungsplanung, künstlerische Qualität und die Erreichung und Einbindung der Gesellschaft an. Hut ab für die visionäre Strategie der ChemnitzerInnen, die damit auch ihre Wirtschaft ankurbeln, soziale Probleme angehen, populistischen Tendenzen mit europäischem Ansatz entgegenreten und ihr negatives Image ablösen wollen.

Königswinter kann vielleicht nicht Kulturhauptstadt Europas werden, sich aber zu einer Stadt mit nachhaltigem Kulturangebot und einer Vision mausern. Und darum geht es in diesem Papier, das als Anregung für die Arbeit des neuen Ausschusses, des Stadtrates allgemein und für die weitere Diskussion gedacht ist.

\* \* \*

Die Kulturausgaben der Stadt Königswinter liegen weit unter dem Bundesdurchschnitt und sind 40 % niedriger als der Durchschnitt von Städten mit 20- bis 100.000 Einwohnern. Zudem wird der Löwenanteil für die Finanzierung fester Einrichtungen, d.h. die Musikschule, VHS und das Museum ausgegeben. Die Ausgaben für Kulturförderung sind verschwindend gering. Die Nähe zu Bonn taugt wenig als Argument. Denn unser **Städtevergleich** (Seite 4) zeigt, die Nähe zu einer Großstadt ist bei anderen vergleichbaren Städten kein Grund, keine regelmäßigen, vielfältigen Kulturveranstaltungen durchzuführen oder keine Räumlichkeiten für kulturelle Aktivitäten bereitzustellen. Im Gegenteil. Ähnlich situierte Kommunen nutzen dies als Standortvorteil und bauen auf

## **die positive Wirkung von kommunaler Kultur auf die Wirtschaft, auf Standortattraktivität und Tourismus.**

Wir wollen, dass auch bei uns ein dauerhaft qualitativ hochwertiges Kulturangebot – gefördert von der Stadt – entsteht, das alle gesellschaftlichen Gruppen in Königswinter, sowohl im Berg als auch im Tal, einbindet und erreicht.

Die politischen Parteien auf Bundesebene sind sich einig, dass das Verständnis von Kulturförderung als lediglich freiwillige Leistung von Verwaltungen der Bedeutung kommunaler Kulturpolitik nicht gerecht wird. Kultur ist kein Luxus sondern „politische Pflichtaufgabe“ (Deutsche Städtetag).

In Königswinter ist eine Wende im Bereich Kulturpolitik erforderlich, um dieser gesellschaftlichen Pflicht nachzukommen. Kulturpolitik ist Bestandteil kommunaler Daseinsvorsorge für die Lebensgestaltung und Sinnfindung der Menschen, für frühkindliche Förderung, für Jugend, den interkulturellen Dialog und für die Integration von älteren Menschen.

\* \* \*

Mit dem Ziel, Königswinter zur Kulturstadt zu entwickeln, haben wir einen Kulturentwicklungsplan für die nächsten fünf Jahre erarbeitet.

Mit einer **jährlichen Erhöhung der Mittel für die Förderung von Kultur und Kulturveranstaltungen um 2 Euro pro EinwohnerIn** soll

- das akute Bedürfnis gedeckt,
- ein kontinuierliches Angebot entwickelt, und
- eine mittel- bis langfristige Strategie u. a. durch den Einsatz einer Kulturmanagerin / eines Kulturmanagers schrittweise realisiert werden.

In der initialen Phase ist ein starkes bürgerliches Engagement notwendig. Wir, der Verein Nicht Davor Nicht Dahinter - Kultur und Kunst Königswinter e.V. und viele Kulturschaffende, stehen mit unseren Mitteln, unserer Erfahrung und unseren Kontakten selbstverständlich unterstützend zur Seite. Wichtig ist, möglichst viele der Kulturschaffenden und bestehenden Initiativen in Königswinter auf dem Weg zu unserer **„Kulturstadt Königswinter“** mitzunehmen. Eine (noch unvollständige) Liste von kulturelevanten lokalen Initiativen liegt bei.

Wir hoffen, dass unsere Ideen die Verantwortlichen in der Stadt und im Stadtrat von der Vision Kulturstadt Königswinter und den Schritten dahin überzeugen und zum Handeln motivieren können.

**Königswinter, den 30.10.2020**

# Städtische Kulturausgaben - Ein Vergleich

**A**uch wenn die vielfältigen wirtschaftlichen, sozialen, historischen und standörtlichen Gegebenheiten verschiedener Städte direkte Vergleiche erschweren, lässt sich aus der Gegenüberstellung jedoch Folgendes erkennen:

- Die Nähe zu einer Großstadt mit ihrem Kulturangebot ist in der Regel kein Argument für geringe Kulturausgaben in der kleineren Stadt.
- Die Kulturausgaben der Stadt Königswinter liegen deutlich unter dem Bundesdurchschnitt und dem Durchschnitt von kleineren Städten.
- Die Ausgaben für Kulturförderung und Kulturveranstaltungen in Königswinter fallen unverkennbar spärlich aus.

Stadt	Entfernung zur Großstadt	Einwohner	Kultur & Wissenschaft Ausgaben Haushaltsplan 2020	Ausgaben Kulturförderung	Ausgaben Kulturveranstaltungen
Königswinter / NRW	Bonn 15 km	41.280	<b>1.143.800 €</b>	<b>35.010 €</b>	<b>70.680 €</b>
Ausgabenanteil Pro Einwohner			<b>27,71 €</b>	<b>0,85 €</b>	<b>1,71 €</b>
Quelle: Interaktiver Haushaltsplan 2020 ( <a href="#">Link</a> )					
Rudolstadt / Thüringen	Erfurt 63 km	24.943	<b>2.970.100 €</b>	<b>30.600 €</b>	<b>59.500 €</b>
Ausgabenanteil Pro Einwohner			<b>119,76 €</b>	<b>1,27 €</b>	<b>2,39 €</b>
Quelle: Haushaltsplan 2020 ( <a href="#">Link</a> )					
Eschborn / Hessen	Frankfurt 12 km	21.610	<b>2.084.336 €</b>	<b>125.100 €</b>	<b>455.004 €</b>
Ausgabenanteil Pro Einwohner			<b>96,45 €</b>	<b>5,79 €</b>	<b>21,06 €</b>
Quelle: Haushaltsplan 2020 ( <a href="#">Link</a> )					
Burghausen / Bayern	Salzburg 59 km	18.710	<b>3.475.250 €</b>	<b>231.500 €</b>	<b>260.000 €</b>
Ausgabenanteil Pro Einwohner			<b>185,74 €</b>	<b>12 €</b>	<b>13,90 €</b>
Quelle: Haushaltsplan 2020 ( <a href="#">Link</a> )					
Fortsetzung auf nächster Seite					

Stadt	Entfernung zur Großstadt	Einwohner	Kultur & Wissenschaft Ausgaben Haushaltsplan 2020	Ausgaben Kulturförderung	Ausgaben Kulturveranstaltungen
<b>Königswinter / NRW</b>	Bonn 15 km	41.280	<b>1.143.800 €</b>	<b>35.010 €</b>	<b>70.680 €</b>
Ausgabenanteil Pro Einwohner			<b>27,71 €</b>	<b>0,85 €</b>	<b>1,71 €</b>
<i>Quelle: Interaktiver Haushaltsplan 2020 (<a href="#">Link</a>)</i>					
<b>Wittlich / Rheinland-Pfalz</b>	Trier 40 km	18.760	<b>2.261.510 €</b>	<b>38.530 €</b>	<b>643.210 €</b>
Ausgabenanteil Pro Einwohner			<b>120,55 €</b>	<b>2,05 €</b>	<b>34,29 €</b>
<i>Quelle: Haushaltsplan 2020 (<a href="#">Link</a>)</i>					
<b>Delmenhorst / Niedersachsen</b>	Bremen 14 km	77.610	<b>4.679.300 €</b>	<b>292.300 €</b>	<b>407.700 €</b>
Ausgabenanteil Pro Einwohner			<b>60,29 €</b>	<b>3,77 €</b>	<b>5,25 €</b>
<i>Quelle: Haushaltsplan 2020 (<a href="#">Link</a>)</i>					
<b>Eschweiler / NRW</b>	Aachen 19 km	56.482	<b>2.049.000 €</b>	<b>48.650 €</b>	<b>207.500 €</b>
Ausgabenanteil Pro Einwohner			<b>36,27 €</b>	<b>0,86 €</b>	<b>3,67 €</b>
<i>Quelle: Haushaltsplan 2020 (<a href="#">Link</a>)</i>					

### Erläuterungen:

- 1) Die Auswahl der Städte erfolgte unter Berücksichtigung ihrer Einwohnerzahlen und ihrer Standorte (unterschiedliche Bundesländer und /oder Nähe zur Großstadt). Burghausen in Bayern an der Grenze zur Österreich nennt sich „Kulturstadt“.
- 2) In allen Haushaltsplänen werden unter „Ausgaben Kultur und Wissenschaft“ die Kosten der Museen, VHS, Musikschulen, Denkmäler u.ä. sowie Kulturförderung und Veranstaltungen gefasst. Delmenhorst betreibt außerdem ein kleines Mundarttheaterhaus.
- 3) Da die Haushaltspläne mancher Städte anders als in Königswinter aufgefasst werden, sind unter „Ausgaben Kulturförderung“ nur die konkreten Fördersummen an Vereine, Initiativen usw. berücksichtigt (ohne die dazugehörigen städtischen Betriebskosten).
- 4) Die Summe „Ausgaben Kulturveranstaltungen“ umfasst - wie im Haushaltsplan von Königswinter - Betriebskosten, wie Personal und sonstige Aufwendungen.
- 5) Bei Rudolstadt haben wir die Ausgaben für das Musikfestival (*siehe Seite 15*) nicht berücksichtigt (Einnahmen 3.225.2000 €, Ausgaben 3.311.900 €, Bedarf: 86.700 €). Die wirtschaftliche Auswirkung des Festivals mit 100.000 Besuchern für die örtliche Gastronomie, Hotels und sonstige Gewerbe kommt im Einzelplan „Kulturpflege“ des Haushaltsplans der Stadt nicht vor.

# Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung der kommunalen Kulturpolitik

„Die Kultur, nicht politische oder ökonomische Strukturen, unterscheiden die Stadt vom Land.“

Prof. Walter Siebel, *Die Kultur der Stadt*, Edition Suhrkamp, 2015

Die UNESCO tritt für einen erweiterten Nachhaltigkeitsbegriff ein, der neben dem Dreiklang von sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Dimension auch eine transversale, kulturelle Dimension beinhaltet. So wirkt Kultur als „Innovationsmotor und Impulsgeber auf alle Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung.“ In ihrer Stellungnahme aus dem Jahr 2016 zum Regierungsentwurf der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie<sup>1</sup> schreibt die Deutsche UNESCO-Kommission außerdem:

„Die Vielfalt kultureller Ressourcen unserer Gesellschaft ist Wegweiser zur Stärkung einer nachhaltigen Entwicklung. Sie sollte gezielt angesprochen, gewürdigt und genutzt werden. Gemeint sind unterschiedliche kulturelle Ressourcen wie (post-)migrantische Gemeinschaften, Religionsgemeinschaften, Vereine und Verbände, organisierte und unorganisierte ‚Sub-Kulturen‘. Der Kultursektor – Theater, Museen, Bibliotheken, Rundfunk, Orchester, Bands, Chöre, Ateliers, Designer, Filmschaffende, Kinos, Kunstmarkt, Musik- und Kunsthochschulen – erreicht Menschen über Wege der informellen Bildung und motiviert zu neuen Sicht- und Denkweisen. Zahlreiche Ansätze zeigen, wie man sich vermittelt über den Kultursektor gemeinsam mit Nachhaltigkeitsprozessen auseinandersetzen, innovative Erfahrungen auch sinnlich anbieten, Dialoge führen, Engagement entwickeln und Ergebnisse bündeln kann.“

---

## Förderung von Kultur ist keine Kür, sondern Pflicht und Auftrag

---

„Der Deutsche Städtetag spricht (...) von einer ‚politischen Pflichtaufgabe‘, einer Pflicht zur Gestaltung des kulturellen Angebotes. Die notwendige kulturpolitische Prioritätensetzung bedarf eines fortlaufenden Gestaltungsprozesses unter Einbeziehung der BürgerInnen und der ‚kulturellen Öffentlichkeit‘ (...). Damit lässt sich festhalten, dass der Kulturauftrag der Kommunen ein kulturpolitisch zu konkretisierender Kulturgestaltungsauftrag ist, dem sich Städte, Kreise und Gemeinden stellen müssen. Sie haben ihre Verantwortung für die Sicherung der kulturellen Infrastruktur aktiv wahrzunehmen,“<sup>2</sup> so Professor Oliver Scheytt, der als Moderator die erfolgreiche Bewerbung „Essen für das Ruhrgebiet. Kulturhauptstadt Europas 2010“ geführt hat.

Scheytt war auch Mitglied der parteiübergreifenden Enquetekommission des Bundestages „Kultur in Deutschland“. Diese Kommission warf bereits 2007 die Vorstellung, Kulturausgaben seien freiwillige Leistungen der Kommunen, de facto über Bord. Alle politischen Par-

---

1. „Nachhaltigkeitsstrategie – Deutsche UNESCO Kommission, Kommentar 2016“ ([Link zum Dokument](#))

2. „Pflichtaufgabe, Grundversorgung, Infrastruktur: Begründungsmodelle der Kulturpolitik“

3. Prof. Oliver Scheytt, Geschäftsführer der RUHR.2010 GmbH, Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft. e.V. Bonn. Veröffentlicht 2013 auf Kubi-Online ([Link zum Dokument](#))

teien auf Bundesebene sind sich heute in wesentlichen Punkten der Bedeutung kommunaler Kulturpolitik als „unverzichtbare Investition in die Zukunft“ einig. Dies zeigen Auszüge aus den Programmen und Positionspapieren der Parteien, in denen sie diverse Aspekte der lokalen Kulturpolitik hervorheben:

„Kulturpolitik ist Auftrag und Verpflichtung der Gemeinden. Neben der materiellen Daseinsvorsorge besteht ein gleichrangiger kultureller Auftrag. Kulturförderung sollte eine Pflichtaufgabe der Kommunen sein.“

**FDP – Vereinigung Liberaler Kommunalpolitiker, „Kultur und Kommune“, 2006**

„In den Kommunen entscheidet sich, ob alle Kinder frühkindliche Förderung bekommen, ob Menschen unterschiedlicher Kulturen miteinander oder nebeneinanderher leben, ob Jugendliche ihre Freizeit sinnvoll gestalten, ob ältere Menschen integriert bleiben, ob sich die Menschen im öffentlichen Raum sicher fühlen.“

**SPD – Grundsatzprogramm, 2007**

„Wo nicht nur das nächste Krankenhaus, sondern auch das nächste Kino, die nächste Bibliothek, das nächste Museum kilometerweit entfernt sind, fühlen sich Menschen schnell abgehängt (...) Das beschert Populisten Zulauf. (...) gerade in diesen Regionen werden Kultureinrichtungen als Orte der Begegnung und Zentren des Austausches umso dringlicher. (...) Kunst und Kultur bergen (...) die Kraft, Selbstvergewisserung und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Kultur kann Brücken bauen und Türen öffnen, sie stiftet Heimat und öffnet Welten.“

**CDU – Monika Grütters, Staatsministerin für Kultur, 2019**

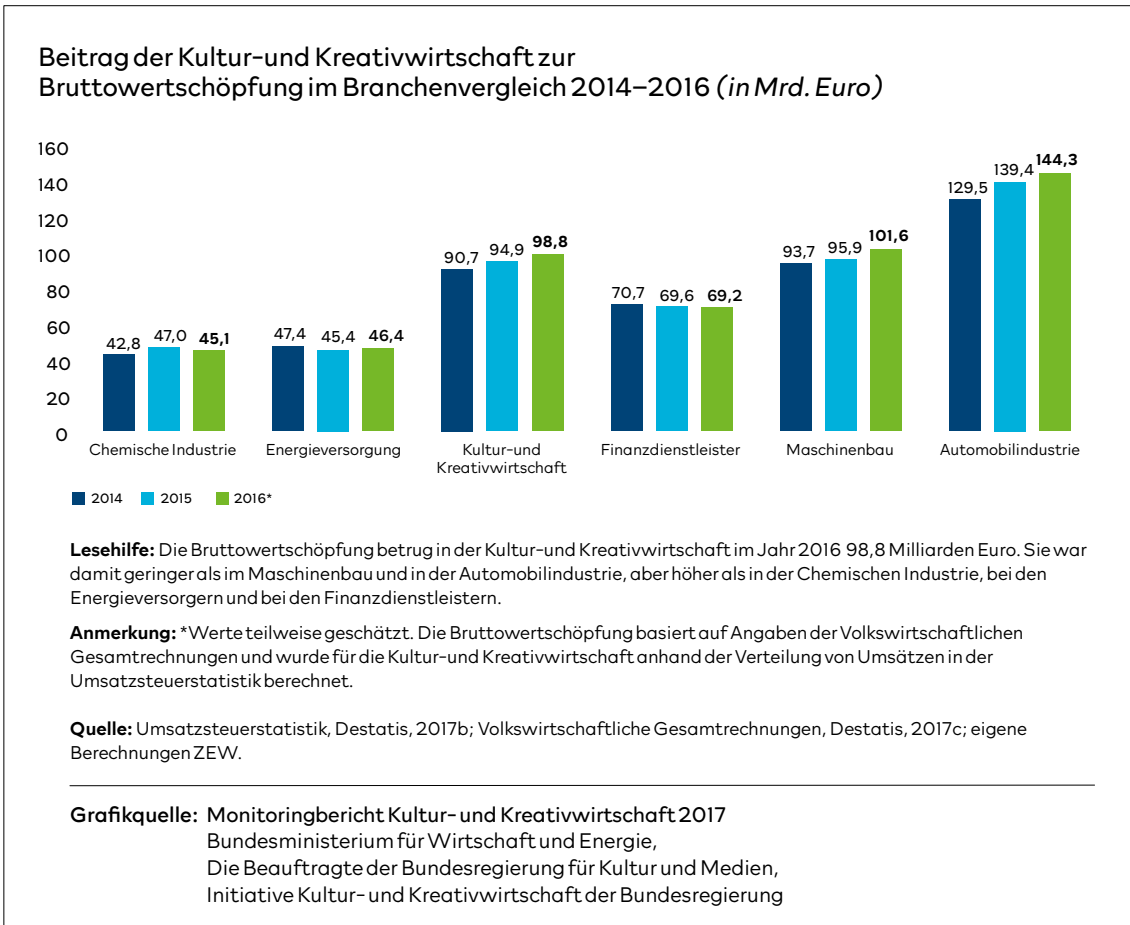
„Wir setzen uns dafür ein, neben den klassischen Kulturinstitutionen (Theater, Opern, Museen) auch kleine lokale Initiativen wie freie Theatergruppen, interkulturelle Projekte oder Jugendorchester ausreichend zu fördern.“

**Bündnis 90/Die Grünen – Parteiprogramm**

„Eine kommunale Haushaltsnotlage darf nicht zur Unterfinanzierung oder Schließung von Kultureinrichtungen führen.“

**Die Linke – Themenpapiere der Bundesfraktion**

Es besteht folglich ein Grundkonsens in der deutschen Politik, dass kulturelles Leben auf kommunaler Ebene für die demokratische Weiterentwicklung Deutschlands von zentraler Bedeutung ist und entsprechend gefördert werden muss. „Die Kommunen sind der Lebensmittelpunkt der Bürgerinnen und Bürger. Hier findet das kulturelle Leben statt, hier engagieren sich die Bürgerinnen und Bürger, hier wird kulturelle Bildung verwirklicht. Die Kommunen tragen den größten Teil der Kulturfinanzierung“. Kommunen sind bei der Bewältigung dieser Aufgabe aber nicht auf sich allein gestellt. Sie können auf Förderprogramme der Länder und des Bundes zurückzugreifen. Sie müssen dies nur tun.



## Kultur als Standortfaktor und Wirtschaftsmotor

Selbst wenn KommunalpolitikerInnen dieses Grundverständnis eigentlich unterschreiben, so scheint ihnen eine stärkere Förderung von Kultur angesichts eines Haushalts-Minus in Millionen Höhe eine Illusion. Wenn wir aber die Förderung des städtischen und kommunalen Kulturlebens nicht nur als Kostenfaktor und eine freiwillige Leistung auffassen, wenn wir dies als unverzichtbare Investition in die gemeinsame Zukunft begreifen, dann wird diese Aufgabe am Ende nicht als unnötige Last oder Luxus in Zeiten knapper Kassen empfunden. Wir müssen und sollten in Kultur gleichzeitig einen wachsenden Wirtschaftssektor mit beachtlichem Arbeitsplatz- und Stadtentwicklungspotenzial erkennen. Kulturförderung und Kultur als Wirtschaftsgut und als wichtiger Standortfaktor, sind zwei Seiten derselben Medaille. Für Königswinter bietet sich zudem die Chance, Kultur eng mit Tourismus als Wirtschaftsfaktor zu koppeln.

Königswinter kann von anderen Kommunen lernen: Mit der Stilllegung der Kohle- und Stahlindustrie setzten sich mehrere Städte im Ruhrgebiet aus wirtschaftlicher Not heraus mit Kultur- und Kreativwirtschaft als Wirtschaftsfaktor auseinander. Sie sahen dies als einzige Chance, um über die Runden zu kommen. Und sie haben es geschafft. Basierend auf diesen Erfahrungen und der Praxis anderer Städte, verfasste ein Team von Stadtplanern eine Studie<sup>1</sup>, die für Königswinter ebenfalls wichtige Impulse geben kann. Darin werden die

1. „Kultur- und Kreativwirtschaft in Stadt und Region“, Gnad, Ebert, Kunzmann, Verlag Kohlhammer, 2016



wichtigsten Aspekte der Kultur- und Kreativwirtschaft für Städte und Regionen folgendermaßen aufgegliedert:

- Die Kulturwirtschaft unterstützt die Standortattraktivität und erhöht die Aufmerksamkeitspotentiale für das Stadt- und Regionalmarketing.
- Die Kulturwirtschaft schafft wie andere Branchen auch Arbeitsplätze und bietet Erwerbsmöglichkeiten.
- Im Kulturbereich gibt es eine nicht endende Nachfrage („ewige Nachfrage“).
- Manche Teilmärkte der Kulturwirtschaft tragen zur Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit anderer Branchen bei.
- Die Kulturwirtschaft bietet Chancen, brachliegende Industriebauten wieder zu nutzen und städtische Quartiere als „Hot Spots“ zu entwickeln.
- Besucherbezogene Angebote der Kulturwirtschaft haben eine entlastende Funktion in der kulturellen Daseinsvorsorge.

## **FAZIT**

### **Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung der kommunalen Kulturpolitik:**

- Kommunale Kultur ist unverzichtbarer Bestandteil für die Zukunftsfähigkeit einer Gesellschaft.
- Die Förderung kommunaler Kultur ist keine Option, sondern gesellschaftspolitische Pflicht.
- Die Förderung kommunaler Kultur trägt zum Wirtschaftswachstum der Kommunen bei.

# Kulturentwicklungsplan

Im Folgenden stellen wir einen Kulturentwicklungsplan für die kommenden fünf Jahre (2021–2025) vor.

Übersichtstabelle: Kulturentwicklungsplan				
2021	2022	2023	2024	2025
Veranstaltungsreihe (Seite 11)				
Runder Tisch (Seite 12)				
Entwicklung und Förderung von Projektanträgen (Seite 12)				
	2022	2023	2024	2025
	Kulturmanagerin / Kulturmanager (Seite 14)			
	Mitgliedschaft Königswinters im Kultursekretariat NRW Gütersloh (Seite 14)			
		2023	2024	2025
		Überregionales Kulturangebot / Festival (Seite 15)		
		Konzepte für den Bedarf an Räumlichkeiten (Seite 17)		
		Beratungen – Kultur + Stadtentwicklung + Wirtschaftsförderung (Seite 17)		
		Konzepte für integrative Ansätze (Seite 17)		

## Maßnahmen im ersten Jahr (2021)

Unserer Ansicht nach sollte Königswinter seine derzeitigen Ausgaben für Kulturförderung (0,85 Euro pro EinwohnerIn) anheben. Im ersten Jahr stellen wir uns eine Erhöhung um 2 Euro auf 2,85 Euro pro EinwohnerIn vor. Eine sofortige größere Anhebung wäre nicht nur haushälterisch kaum zu bewältigen, sie würde auch keinen Sinn machen und verpuffen: Das Kulturleben muss erst einmal in Schwung gebracht und die Strukturen und Möglichkeiten für nachhaltige Projekte schrittweise aufgebaut werden, bevor weitere Ressourcen von Bund, Ländern und der Privatwirtschaft mobilisiert und akquiriert werden können.

---

## Veranstaltungsreihe

---

Im **ersten Jahr** sind daher die zusätzlich bereitgestellten Mittel für die Realisierung einer Veranstaltungsreihe, bestehend aus 40 einzelnen Veranstaltungen, vorzusehen. Unter aktiver Beteiligung (Planung und Durchführung) von vorhandenen lokalen Kulturvereinen und Kulturschaffenden soll sowohl im Tal- als auch im Bergbereich Kultur greifbar und sichtbar gemacht werden. Diese Veranstaltungsreihe wird auch als eine Maßnahme u.a. für die Stärkung des Selbstvertrauens aller Beteiligten und der Identifikation und Bindung mit der Stadt dienen. Transparenz und fachgerechte Entscheidungsbeteiligung sind hierbei ausschlaggebend.

In der Veranstaltungsreihe werden verteilt auf das gesamte Jahr beispielsweise Konzerte, Ausstellungen, Kabarett, Kleinkunst oder Filmvorführungen an unterschiedlichen Orten wie der Altstadt, in Oberpleis, in Dollendorf oder Thomasberg durchgeführt. Sollte die Pandemie weiter andauern oder bei fehlenden Räumlichkeiten an manchen Orten können die Veranstaltungen zunächst überwiegend in die Sommermonate gelegt werden und im Freien stattfinden.

Die Veranstaltungen sollen als eine zusammenhängende Reihe unter einem einheitlichen Namen (bspw. "Kultur in Königswinter") vermarktet und erfahrbar werden – als sichtbares Produkt der Stadt. D.h. die Veranstaltungsreihe soll als solche kommuniziert werden und als ein kontinuierliches Angebot von und für die EinwohnerInnen von Königswinter sinnlich erfahren werden. Eintrittsgelder sind hier durchaus denkbar und sinnvoll.

Im ersten Jahr werden die Kuration und Durchführung einer solchen Reihe in Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen (Kultur)kompetenten BürgerInnen, vorhandenen Kulturvereinen und Initiativen umgesetzt.

Bei der Verausgabung der erhöhten Kulturförderung bzw. der Entscheidung über die Unterstützung von Veranstaltungen im Rahmen der Reihe sollten folgende Kriterien angewendet werden:

- Die Veranstaltungen sollten sich ausgewogen an alle Bevölkerungsgruppen wenden, d.h. an Kinder, junges Publikum, ImmigrantInnen, ältere EinwohnerInnen usw. Entsprechend dem demographischen Proporz müsste sich beispielsweise jede vierte Veranstaltung in der Altstadt auch an ImmigrantInnen richten, etwa durch Einbindung von türkischen, kurdischen, italienischen usw. KünstlerInnen.
- Wichtig dabei ist, dass es sich nicht um Initiativen „von außen“ sondern aus der Bürgergesellschaft handeln sollte. Die Veranstaltungsreihe sollte von den bestehenden Initiativen in Königswinter getragen und diese bei der Umsetzung prioritär unterstützt werden, um die Identifikation und Bindung an die Stadt zu stärken (z.B. 7 Mountains, From Jazz With Love, Eselstall, Theaterprojekt Altstadt o.ä.)
- Die Veranstaltungsreihe sollte sich durch Qualität und Vielfalt auszeichnen (verschiedene Genres, überregionale Acts) und auch BewohnerInnen aus benachbarten Städten sowie Touristen anziehen. Sie sollten zum Teil das qualitative Niveau haben, um z.B. mit dem Kulturangebot in Bonn konkurrieren zu können.

---

## Runder Tisch

---

Bereits im ersten Jahr soll der Kultur-Ausschuss einen regelmäßigen Runden Tisch mit den lokalen Kulturinitiativen und KünstlerInnen etablieren, in dem die Bedarfe an struktureller, längerfristiger Förderung festgestellt werden. Die Kommune sollte hier auch ihre Bereitschaft signalisieren, mittel- und langfristig das Kulturleben in der Kommune stärker und kontinuierlich zu unterstützen. Denn auch bei einer Anhebung der Kulturförderung wird vor allem das erste Jahr nur mit breiter ehrenamtlicher Beteiligung der Kulturschaffenden zu stemmen sein. Diese wiederum setzt eine Selbstverpflichtung der Stadt voraus, die Kulturschaffenden auch in Zukunft nicht alleine zu lassen.

Der Runde Tisch dient auch dazu, gemeinsam für die kommenden Jahre auf Landes- und Bundesebene förderfähige Projekte zu entwickeln. Dabei bedarf es der Bereitschaft der Stadt, sich finanziell mit einem geringen Anteil zu beteiligen.

Maßgeblich sollte bei der Förderzusage von derartigen Projekten durch die Kommune immer auch die Bereitschaft der Kulturschaffenden zur Kooperation, gegenseitiger Unterstützung und Einbindung in ein Jahres-Veranstaltungsprogramm sein.

Im ersten Jahr sollte die Kommune mit den erhöhten Mitteln auch Projekte bzw. Anträge von lokalen Initiativen und Kulturschaffenden unterstützen, die bereits im ersten Jahr weitere Mittel (aus Landes- oder Bundesmitteln) mobilisieren und sich in das Veranstaltungsprogramm einbinden lassen.

---

## Fazit

---

Die Kommune sollte Priorität auf die Förderung partizipativer Projekte lokaler Kulturschaffender legen (Mobilisierung von Eigeninitiativen aus der Bürgergesellschaft, keine Maßnahmen von „oben“ sondern „bottom up“), die nachhaltig sind (keine Eintagsfliegen) und den demografischen Gegebenheiten Rechnung tragen. Wichtig ist die Konzipierung der Veranstaltungen in einer Reihe, d.h. kein loses Nebeneinander, sondern ein auf sich aufbauendes Konzept, das Identität schafft und integriert. Hiermit wäre im ersten Jahr bereits der Grundstein gelegt, dass Kultur partizipativ erfahren und gelebt wird und Kulturschaffende sich konstruktiv aufeinander beziehen und gegenseitig stärken.

Bereits im ersten Jahr wird so das kulturelle Leben in Königswinter „wach geküsst“<sup>1</sup>, wie es der Deutsche Kulturrat in seiner Publikation zur Kulturpolitik in den vergangenen 20 Jahren formuliert. Königswinter hat zahlreiche Initiativen, die jedoch stärkerer Unterstützung bedürfen, um zu ihrer vollen Blüte zu gelangen. Und die Initiativen benötigen die Stadt zur Einbindung in ein Kultur- und Veranstaltungsprogramm, das sie wahrnimmt, respektiert und ihre Zusammenarbeit stärkt.

Gegen Ende des ersten Jahres werden die Erfahrungen ausgewertet, um möglicherweise aufgetretene Schwierigkeiten bei der Umsetzung zu erkennen und Lösungen für das kommende Jahr zu entwickeln.

---

1. „Wachgeküsst 20 Jahre neue Kulturpolitik des Bundes 1998–2018“, hg. von Olaf Zimmermann, 2019, eine Veröffentlichung des deutschen Kulturrats ([Link zum Dokument](#))

## **Kulturentwicklungsplan – Maßnahmen im Jahr 2021**

- Etablieren eines runden Tisches der Kommune unter Einbeziehung der lokal ansässigen Vereine und Kulturschaffenden
- Veranstaltungsreihe an verschiedenen Orten, getragen und umgesetzt von den lokalen Vereinen und Kulturschaffenden, die sich an die diversen Bevölkerungsgruppen von Königswinter aber auch an benachbarte Kommunen richten
- Förderung von Projektanträgen für das kommende Jahr und Entwicklung und Beantragung von Projekten auf Landes- und Bundesebene

## **Maßnahmen im zweiten Jahr (2022)**

---

Im **zweiten Jahr** hält die Kommune ihr Versprechen ein und erhöht die Mittel für Kulturförderung erneut um 2 Euro pro EinwohnerIn (auf nun 4,85 Euro pro EinwohnerIn).

Die Veranstaltungsreihe und der runde Tisch werden basierend auf der Auswertung aus dem Vorjahr modifiziert und fortgesetzt. Dabei wird der Mittelansatz aus dem Vorjahr beibehalten.

Die zweite Mittelerhöhung wird nicht erneut für die Förderungen von Veranstaltungen verausgabt, sondern zur schrittweisen Etablierung von Strukturen und zur Beantragung von Fördermitteln verwendet. D.h. im zweiten Jahr konzentriert sich die Stadt auf die Professionalisierung der Kulturpolitik, auf die Mittelakquise und die Erstellung eines mittelfristigen integrierten Kulturförderplans. Darüber hinaus tritt Königswinter dem Kultursekretariat NRW - Gütersloh bei, um von den gemeinsam durchgeführten Veranstaltungs-, Konzert- oder anderen Kulturreihen zu profitieren und mit einem geringen Mitteleinsatz das eigene Angebot zu bereichern.

## **Fachpersonal**

---

Hierzu wird eine Expertin / ein Experte im Bereich Kultur eingestellt. Die Entwicklung und Durchführung förderfähiger Projekte erfordert ein Fachwissen und eine Vernetzung in vielfältigen kulturellen Sparten und unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen, um eine integrative Kulturpolitik und -konzeption umsetzen zu können. Einige Städte beschäftigen KulturmanagerInnen zusätzlich neben ihren Angestellten im Kulturbereich (z.B. Eschweiler in NRW).

Die primären Aufgaben der / des neuen Kulturmanagerin / Kulturmanagers wären:

- Die Weiterentwicklung der von lokalen Kulturschaffenden und Vereinen gemeinsam initiierten Veranstaltungsreihe auf professioneller Basis
- Verstärkte Öffentlichkeits- und Pressearbeit
- Die Entwicklung eines digitalen Kulturangebots
- Die Entwicklung und Durchführung von Veranstaltungen bzw. eines Festivals für das regionale und überregionale Publikum
- Das Ausarbeiten eines übergreifenden Kulturkonzeptes für Königswinter in enger Zusammenarbeit mit den Kulturschaffenden (Runder Tisch) unter Einbeziehung weiterer Fachressorts
- Die Beantragung von Fördergeldern auf Landes- und Bundesebene für projektbasierte Maßnahmen in Königswinter
- Die Akquise von Sponsoren aus dem lokalen, regionalen und überregionalen Privatsektor
- Das Feststellen des Bedarfs an Räumlichkeiten für Kulturschaffende und Entwickeln von vorübergehenden Lösungen (Nutzung von Kirchen, von leer stehenden Geschäftsräumen o.a.)

Eine wichtige Rolle und Aufgabe der Kulturmanagerin /des Kulturmanagers wird es auch sein, ein überregionales Kulturangebot zu entwickeln und Königswinter als kulturelles Zentrum für die Region zu etablieren.

## Entwicklung eines überregionalen Kulturangebots

Aufgrund seiner geographischen Lage – Nähe zu Bonn und Köln – sowie der umgebenden Natur ist Königswinter ein attraktiver Ausflugsort und empfängt Tagesausflügler aus anderen Ballungszentren und Regionen. Die Lage von Königswinter an Rhein und Siebengebirge bietet daher eine einzigartige Chance für die Verbindung der Kultur- und Tourismusbranchen, mit einem hohen Potential zur wirtschaftlichen Entwicklung beizutragen.

Wir schlagen ein jährlich stattfindendes Festival vor, das die Attraktivität von Königswinter zusätzlich erhöhen und dazu beitragen könnte, dass die Gäste/BesucherInnen über mehrere Nächte in Königswinter bleiben. Sie würden damit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der lokalen Wirtschaft leisten.

Beispiele für gelungene Festivals wären etwa:

- In Prüm (5.000 Einwohner) entstand in den 90er Jahren das Eifel Literatur Festival, das jetzt benachbarte Kreise wie Daun, Berncastel-Wittlich, Ahrweiler und Mayen-Koblenz umfasst und im Sommer im zweijährigen Takt stattfindet. Es ist die größte Literaturveranstaltung in Rheinland-Pfalz und wird immer noch im Kern ehrenamtlich organisiert. Die Liste der teilnehmenden SchriftstellerInnen ist ein Who-is-Who der zeitgenössischen Literaturwelt – von NobelpreisträgerInnen wie Herta Müller und Günter Grass bis zu Persönlichkeiten wie Senta Berger, Mario Adorf oder Heiner Geißler.
- Rudolstadt in Thüringen mit seinen knapp 25.000 EinwohnerInnen wiederum veranstaltet Deutschlands größtes Festival für Folk-, Roots- und Weltmusik. Seine Premiere erlebte es im Juli 1991. Heute gehört es zu den bedeutendsten Festivals seiner Art in Europa. Jedes Jahr gastieren Solisten, Bands und Ensembles von mehreren Kontinenten, etablierte Künstler ebenso wie Newcomer der unterschiedlichsten Stilrichtungen. 2019 kamen Musiker aus rund 40 Ländern. Während des Festivals wurden mehr als 100.000 Besucher in der thüringischen Kleinstadt gezählt.

Diese beiden Beispiele zeigen: Ein Festival ist nicht nur möglich, es birgt auch ein unglaubliches Potenzial für die Wirtschaft sowie für die Identitätsstiftung der lokalen Bevölkerung. Und – ein Festival kann auch von kleinen Kommunen mit der Unterstützung der lokalen Kulturschaffenden, Vereine, Geschäftsleute und Initiativen ermöglicht werden.

Es kommt letztlich auf die (Geschäfts)Idee an.

In Königswinter wäre es sinnvoll, ein dezentrales Festival an verschiedenen Orten zu organisieren, das die Natur und das Historische einbezieht (Chorruine, Rhein usw.). Nicht die eigene Vorliebe, sondern die überregionale Nachfrage ist ausschlaggebend, wenn es um die Kunst geht (Literatur, Film, Musik oder Theater etc.) und im Falle eines Musikfestivals um die Musikart (Jazz, Klassik, Weltmusik, Hip-hop, Rock usw.). Ein gutes Konzept wäre z.B. auch für den WDR als möglicher Co-Veranstalter interessant.

## **Kulturentwicklungsplan – Maßnahmen im Jahr 2022**

- Fortführen des runden Tisches der Kommune unter Einbeziehung der lokal ansässigen Vereine und Kulturschaffenden
- Fortführen der Veranstaltungsreihe
- Einstellen einer Kulturmanagerin / eines Kulturmanagers
- Förderung von Projektanträgen für das kommende Jahr und Entwicklung und Beantragung von Projekten auf Landes- und Bundesebene
- Die Mitgliedschaft Königswinters im Kultursekretariat NRW - Gütersloh, um Synergien von Projekten mit anderen Kommunen in NRW für sich zu nutzen



## **Maßnahmen in den Jahren 2023 - 2025**

---

Die Jahre 2023 – 2025 stehen unter dem Motto, das in den ersten zwei Jahren Geschaffene fortzusetzen, zu verbessern und auszubauen, die (erfolgreich) beantragten Projekte umzusetzen und nun zunehmend Strukturen zu stärken. Weiterhin erhöht Königswinter seine Pro-Kopf-Ausgaben für Kulturförderung um jährlich 2 Euro. Die Mittel werden für die Durchführung des Festivals sowie die Anteilsfinanzierung von Einrichtungen eingesetzt.

Dabei wird Königswinter unter federführender Mitarbeit der Kulturmanagerin / des Kulturmanagers sowie der lokalen Vereine und Kulturschaffenden weiter als Kulturstadt mit Attraktivität für die Nachbarregionen und -kommunen ausgebaut. Hierzu tragen auch die Projekte bei, die bei Bund und Ländern beantragt und (hoffentlich) bewilligt wurden.

Die Tätigkeit der Kulturmanagerin / des Kulturmanagers gewinnt bei der Weiterentwicklung der Kulturpolitik eine zunehmende Bedeutung. Sie/er wird von der Stadt bei der weiteren Ausarbeitung eines integrierten Entwicklungskonzeptes von Anfang an mit einbezogen.

---

## **Räumlichkeiten schaffen**

Der Rolle der Kulturmanagerin / des Kulturmanagers kommt eine herausragende Bedeutung bei der Feststellung des Bedarfs an Räumlichkeiten für dezentrales kulturelles Schaffen zu. Er / sie liefert der Stadt nicht nur Informationen über den festgestellten Bedarf, sondern unterbreitet der Stadt auch Vorschläge für ressortübergreifende Entwicklungsprojekte und entsprechende Fördermöglichkeiten.

Beispiele für derartige integrierte Konzepte:

- Mehrfunktionshäuser: Diese vereinen beispielsweise Dorfläden, Behandlungszimmer, Vereinsraum, Bücherei, Gemeindeamt, Café, Post oder Bank unter einem Dach. Sie dienen der Nahversorgung und nicht selten der Vermarktung regionaler Produkte und bilden einen Ort der Begegnung (Förderung durch BMEL); vergleichbar ist die Förderung des BMFSFJ von Mehrgenerationenhäusern.
- Innovative Lösungsansätze für die künftige Gestaltung ländlicher Räume, in die neue Formen der Landkultur für ein lebendiges Kulturangebot in ländlichen Regionen eingeschlossen sind. So wurde beispielsweise der Um- und Ausbau des Generationenbahnhofs Erlau gefördert, ein denkmalgeschützter ehemaliger Bahnhof, der u. a. Räumlichkeiten für Veranstaltungen wie Seminare, Märkte, Freizeitangebote und Kulturveranstaltungen vorhalten soll (Förderung durch BMEL).
- Das Programm „Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) wurde 2010 als Baustein der Bund-Länder-„Initiative ländliche Infrastruktur“ eingerichtet und wird bis heute weitergeführt (BMI o.J.).
- Das Programm „Engagierte Stadt“ unterstützt gemeinnützige Organisationen, die lokales Engagement und Engagementstrukturen in Klein- und Mittelstädten (10.000 bis 100.000 Einwohner) stärken. Dieses Programm ist eine gemeinsame Initiative des BMFSFJ und sechs namhafter

Stiftungen: Bertelsmann Stiftung, BMW Stiftung Herbert Quandt, Generali Zukunftsfonds, Herbert Quandt-Stiftung, Körber-Stiftung und Robert Bosch Stiftung).

- Das Programm „TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel“, eine Initiative der Kulturstiftung des Bundes, unterstützt Regionen dabei, ihre Kulturorte und ihr Kulturangebot dauerhaft zu stärken. Beteiligt sind das Oderbruch, Südniedersachsen, die Saarpfalz und die Schwäbische Alb. In 2020 sind die Regionen Altenburger Land, Köthen, Kusel, Mestlin, Rendsburg-Eckernförde, Uecker-Randow und Vogelsberg hinzugekommen.

Um ein erfolgreiches Kulturkonzept umsetzen zu können, bedarf es eines koordinierten Handelns all derjenigen, die sich für die Entwicklung von Königswinter einsetzen. Wie eingangs dargestellt, ist Kultur nicht wegzudenken bei der Entwicklung einer Stadt und Region, sie ist ein grundlegender Pfeiler und muss mit den Entwicklungskonzepten von Anfang an mitgedacht werden. Erforderlich ist ein sog. Mehrebenenialog mit Vertreterinnen und Vertretern aller kommunalen Ebenen, der Wirtschaft, der Sozialpartner und der Zivilgesellschaft.

## **Fazit**

In den Jahren 2023 – 2025 wird daher verstärkt ein integrierter Ansatz für Königswinter gewählt. Der/die KulturmanagerIn setzt sich mit für die Gestaltung der Stadt Königswinter ein und trägt dabei mit die Verantwortung, einen Kultur integrierenden Entwicklungsansatz fortzuschreiben.

### **Kulturentwicklungsplan – Maßnahmen in den Jahren 2023 – 2025**

- Die Veranstaltungsreihe und der runde Tisch werden fortgesetzt.
- Gemeinsame Beratungen der Kulturschaffenden mit den Zuständigen für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung werden institutionalisiert.
- Der Bedarf an Räumlichkeiten für Kulturveranstaltungen oder sozio-kulturelle Zentren ermittelt und in integrierten Konzepten erarbeitet und realisiert.
- Konzepte für integrative Ansätze werden entwickelt, Mittel beantragt und schrittweise umgesetzt.
- Königswinter wird als Kulturstadt in der Region ausgebaut und das Festival „angepackt“.

# Finanzierung

Wenn wir im Folgenden auf die Finanzierung eingehen, beziehen wir uns im Wesentlichen auf die Budgetlinie „Kulturförderung“. Wir setzen uns nicht mit der Etat-Linie „Kultur & Wissenschaft“ auseinander, welche vor allem die Finanzierung bestehender fester Einrichtungen wie der Volkshochschule Siebengebirge, der Musikschule der Stadt Königswinter sowie des Siebengebirgsmuseums beinhaltet. Dennoch möchten wir an dieser Stelle festhalten, dass auch diese Budgetlinie im Wirtschaftsplan deutlich niedriger angesetzt ist als bei den Vergleichskommunen (siehe Tabelle auf den Seiten 4 bis 5). Ebenso wenig setzen wir uns mit der Budgetlinie „Ausgaben für Kulturveranstaltungen“ im Detail auseinander. Sie enthält auch Ausgaben für städtisches Personal und bedürfte insgesamt einer detaillierten Analyse. Inhaltlich bewerten wir auch nicht die bisherigen Fördermaßnahmen im Bereich „Ausgaben Kulturförderung“. Es geht uns hier um die Entwicklung und Finanzierung eines nachhaltigen kulturpolitischen Konzeptes für Königswinter.

Für Königswinter gibt es zahlreiche Chancen der Finanzierung und Förderung von Kultur, die unserer Ansicht nach nicht oder bisher nicht ausreichend ausgeschöpft werden:

- Die Beantragung von Projektförderung des Landes bzw. Bundes für und die finanzielle Unterstützung von Anträgen der lokalen Kulturschaffenden bzw. -initiativen
- Die Mitgliedschaft Königswinters im Kultursekretariat NRW - Gütersloh
- Die Beantragung von Projekten im Rahmen des Kleinprojektfonds kommunale Entwicklungspolitik, der u.a. auch Projekte im Bereich Integration etc. fördert
- Die Beantragung von Projekten im Bereich der Initiative „Heimat“ des Landes NRW
- Die Unterstützung von Anträgen lokal ansässiger Kulturschaffender auf Landes- oder Bundesebene
- Die Beantragung von Mitteln zur strukturellen Kulturförderung bei unterschiedlichen Ministerien wie z.B. dem BMEL (BULE, Bundesprogramm Ländliche Entwicklung - Programm „LandKULTUR“), beim BMFSJ (Mehrgenerationenhäuser), beim BMUB (Programm „Kleinere Städte und Gemeinden oder der Wettbewerb „Menschen und Erfolge. Aktiv für ländliche Infrastruktur“) usw.
- Die Beantragung von Mitteln bei Stiftungen wie z.B. das Programm „Engagierte Stadt“ (eine gemeinsame Initiative des BMFSFJ und sechs namhafter Stiftungen: Bertelsmann Stiftung, BMW Stiftung Herbert Quandt, Generali Zukunftsfonds, Herbert Quandt-Stiftung, Körber-Stiftung und Robert Bosch Stiftung).
- Die Mobilisierung von Mitteln aus dem Privatsektor (Public Private Partnership)

Um jedoch sinnvoll diese Chancen nutzen zu können, bedarf es unserer Ansicht nach eines Anschubs durch die Kommune selbst.

## Kommunale Finanzierung schafft die Grundlage für die Zukunft

Im ersten Jahr werden mit der Erhöhung der Kulturförderung um 2 Euro pro EinwohnerInnen (gesamt rd. 80.000 Euro) die o.g. Veranstaltungsreihe sowie die Beteiligung an Anträgen der Kulturschaffenden realisiert.

Denn mit einem Durchschnittsbudget von 2.000 Euro pro Veranstaltung (Honorare, Technik, sonstige Nebenkosten) können 2021 insgesamt etwa 40 Veranstaltungen finanziell unterstützt werden. Hier kommt es auf eine gesunde, sinnvolle Zusammenstellung bzw. Kuratierung an.

*Die Honorare können unterschiedlich ausfallen: Während ein Kindertheater manchmal für 500 Euro zu buchen ist, kostet die Band Brings aus Köln bis zu 5.000 Euro. Das Honorar einer lokalen Musikformation würde unter 1000 € liegen, eines Streichquartetts auf regionalem Niveau bei 1.200 bis 1.600 Euro, eines Solopianisten auf internationaler Ebene bei 5.000 Euro. Bei Bands, Comedy-Acts und Kabarettisten usw. wird oft eine Mischung aus Garantiegage und Einnahmeteiligung ausgehandelt. Hierbei müssten die Spielorte und die Veranstaltungsreihe erst etabliert werden, sowohl beim Publikum als auch in Künstlerkreisen. Im Übrigen, Bands, Kabarettisten usw. auf Tournee sind meistens preislich günstiger.*

*Fiktives Beispiel: Eine Veranstaltung mit BestsellerautorInnen, wie Juli Zeh oder Sebastian Fitzek im Eselstall (Altstadt), wo ohnehin Lesungen stattfinden, könnte durchaus mit einer finanziellen Beteiligung der Stadt mit etwa 500 Euro und Eintrittsgeldern realisiert werden.*

*Auch die Kosten für Technik und Räumlichkeiten variieren: Während die Beschallung für eine Stand-up Show wenige hundert Euro kostet, sind die Kosten für ein Open-Air Musikfestival logischerweise hoch. Mengenrabatte mit professionellen Ton- und Lichttechnikfirmen sind gang und gäbe.*

Im zweiten Jahr werden bestehende Möglichkeiten der externen Finanzierung von Maßnahmen der Kulturpolitik eruiert und dann im 3. bis 5. Jahr konsequent genutzt und im Rahmen des Kulturkonzeptes und Entwicklungsplanes für Königswinter beantragt. Die jährliche Erhöhung der Kulturförderung wird fortgesetzt.

Folgende Möglichkeiten werden hierbei ausgeschöpft:

1. Königswinter beteiligt sich an kulturellen Veranstaltungsreihen/-angeboten der Region

Königswinter wird Mitglied im Kultursekretariat Gütersloh, das in erster Linie kleinere und mittlere Städte anspricht und kulturelle Veranstaltungsreihen von Bands, Theatern u. a. in mehreren Städten NRW unterstützt. Dies schafft für Königswinter nicht nur zusätzliche Möglichkeiten, an den kulturellen Angeboten anderer Mitgliederstädte teilzuhaben, sondern unterstützt auch das Beziehungsnetz mit Kulturschaffenden der Region.

2. Königswinter beantragt Fördermittel für Kulturvorhaben im Rahmen des Programmes „Heimat“ (Land-NRW) oder im Rahmen von SKEW (Servicestelle Kommune in der Einen Welt)

In der Regel muss die Kommune als Antragstellerin selbst nur einen geringen Anteil/Betrag einsetzen, um ein Vielfaches der beantragten Finanzmittel einzuwerben.

### 3. Königswinter unterstützt Projektanträge von Kulturschaffenden

Zahlreiche Projektanträge von Kulturschaffenden beim Land NRW oder auf Bundesebene setzen die Förderung durch weitere öffentliche Einrichtungen voraus. Für projektbezogene Förderung auf Landes- und Bundesebene werden Konzepte samt Beschreibung des Vorhabens, Kosten- und Finanzierungsplan eingereicht. Meistens entscheidet eine Fachjury über die Vergabe. Solche Töpfe übernehmen in der Regel 50 bis 80 % der Gesamtkosten des Vorhabens. Die restliche Finanzierung ist von erwarteten Einnahmen durch Dritte (z.B. Zuschauer, Spenden, Privatsektor), durch Eigenleistungen der Antragstellenden und durch die Förderung von Kommunen zu stemmen. Die eher symbolische Unterstützung von öffentlichen Trägern auf kommunaler Ebene ist häufig die Voraussetzung dafür, dass Mittel für Kulturprojekte im fünfstelligen Bereich eingeworben werden können.

Königswinter müsste folglich einen bestimmten Anteil seiner Mittel zur Kulturförderung für diese Zwecke „earmarken“, um entsprechend flexibel die Einwerbung von Fördermitteln durch seine Kulturschaffenden in der Kommune zu gewährleisten.

### 4. Förderung von Strukturen für Kulturschaffende

Einer Studie der Kulturpolitischen Gesellschaft (2018) zufolge gibt es „eine schier unüberschaubare Fülle an Projektförderungen, Wettbewerben und Investitionshilfen von verschiedenen Trägern auf Bundes-, Länder- und EU-Ebene, die Vorhaben fördern, die den Auswirkungen des demographischen Wandels in ländlichen Räumen begegnen wollen“<sup>1</sup>. Bemerkenswert und für Königswinter relevant ist, dass eine interdisziplinäre oder mehrere Politikfelder übergreifende Förderung – also eine Strukturförderung – im Fokus der Förderung steht.

Das bedeutet, Kultur wird als Teil des wirtschaftlichen Auflebens, als Teil von Tourismuspolitik u. v. m. gehandelt. Für Königswinter bedeutet dies, dass Informationen über Kulturförderung generell, über die Instrumente des Bundes, der Länder, der EU und anderer Akteure wie Stiftungen gesammelt, nutzbar gemacht werden und Kultur in die Entwicklungsstrategie eingebettet wird.

Informationen liefert z.B. die Kulturförderdatenbank des Deutschen Informationszentrums Kulturförderung in Kooperation mit dem Bundesverband Deutscher Stiftungen, der Kulturstiftung der Länder und dem Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI oder die Förderdatenbank des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, Informationen der BKM im Rahmen der Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft, das Portal Europa fördert Kultur oder die Informationen der DVS Netzwerk Ländliche Räume. Daneben erstellen Fach- sowie kommunale Verbände im Hinblick auf ihren Wirkungskreis Förderwegweiser von bundesweiter (z.B. die Datenbank des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen) oder regionaler Relevanz.

Neben der Beantragung von Fördermitteln der öffentlichen Hand oder von Stiftungen gilt es auch, den Privatsektor in sog. Projekten der public private partnership auf kulturellem Gebiet einzubinden.

---

1. „Förderung für kulturelle Aktivitäten und Infrastrukturen in ländlichen Räumen: Programme, Akteure und mögliche Synergien“, **Christine Wingert**, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für Kulturpolitik (IfK) der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V., Veröffentlicht 2018 auf Kubi-Online ([Link zum Dokument](#))

## 5. Privatsektor

Hinsichtlich der Unterstützung der Kulturpolitik durch den Privatsektor fällt einem zunächst das Sponsoring von einzelnen Veranstaltungen und Maßnahmen ein. Erstrebenswert ist aber eine nachhaltige Teilhabe des Privatsektors an der Kultur- und Kreativwirtschaft.

Mit überzeugenden Konzepten können praktische Kooperationen entstehen, brachliegende Industriebauten, leere Geschäftsräume (z.B. Räumlichkeiten von Banken oder Geschäften in der Altstadt) zeitweilig oder langfristig für kulturelle Zwecke umfunktioniert und zur Verfügung gestellt werden und als Aufführungs-orte, Treffpunkte oder Proberäume für die zahlreichen und oft vernachlässigten Bands in Königswinter dienen.

Für den Privatsektor sind Veranstaltungen überregionaler Natur oder Festivals wirtschaftlich besonders interessant. Umgekehrt bedarf es für diese Art von größeren Veranstaltungen der Unterstützung des Privatsektors.

# Initiativen, Freie Szene

Unvollständige Liste:

## **From Jazz with Love**

Veranstalter: Bunter Kreis Rheinland e.V., Initiator: D. Streve-Mülhens, Ort: Ruine des Klosters Heisterbach

## **Kachelsteiner Kulturtage**

seit 2009, Kammermusik, Ausstellungen und Lesungen, 10-13 Veranstaltungen p.a., Initiator: Michael Agi

## **Bergkultur**

Alle zwei Jahre, Ausstellungen/Lesungen/Musik, im Bergbereich, Initiatoren: Anja Mühlenbeck, Dietmar Willmann

## **7 Mountains Music Night**

Musikfestival an verschiedenen Spielorten (überwiegend in Kneipen) in Königswinter und Bad Honnef. Initiator: Helge Kirscht

## **Virtuelles Museum**

sowie reales Brückenhofmuseum des Heimatvereins Oberdollendorf und Römlinghoven e. V.

## **Kunstforum Palastweiher**

Ausstellung, Ort für Bildung und Kultur, Konzerte, Lesungen, Filmvorführungen

## **Antiform e.V., Kulturbüro Nr. 5**

Franca Perschen & Helmut Reinelt.  
Organisiert u.a. den Königssommer

## **Lokale Agenda 21 Königswinter e.V. / Arbeitskreis Kunst & Kultur**

Kunsttage Königswinter, Kunstforum Palastweiher

## **Nicht Davor Nicht Dahinter – Kultur und Kunst Königswinter e.V.**

Neugegründeter Verein mit gleichnamigem Pilotprojekt (Theater und Film). Mitglieder aus Berg und Tal

## **Eselstall**

Veranstaltungsraum mit regelmäßigen Lesungen, Konzerten, Filmvorführungen usw. (Privatsektor)

## **Literatur im Siebengebirge e.V.**

Vorsitzende Silke Kornstädt

## **Gemeinschaft Königswinterer Künstler e.V.**

Vorsitzende Barbara Baltes

## **Klassik in Königswinter**

Michael Agi

## **„Sproch- un Spelljrupp“**

Niederdollendorf (Mundart-Theater)

## **Chöre**

Kammerchor Oberpleis, Cantus Cantabilis, Shedrik-Chor Oberpleis, Taktlos u.a.

## **Orchester**

Kammerorchester Oberpleis, Sinfonia Königswinter, Akkordeon-Orchester Königswinter

## **Kreativhaus des CJD**

mit Ateliers, Werkstätten und Experimentierräumen, auch für Externe nutzbar. Koordination: Bianca Vollmert-Wagner

# Vorhandene städtische Leistungen

## **Königssommer - Königsfarben 2020**

Vorhandene Aktivitäten Dritter wie z.B. die Kunsttage Königswinter, der Kunsthandwerkermarkt, 7 Mountains Night, das Museumsfest, das Bürgerfest der Altstadt werden unter Königssommer subsumiert. Dazu kommt eine Abschlussveranstaltung mit kulinarischen Spezialitäten und Live-Musik.

## **Kunsttage Königswinter**

Ausstellungsreihe in Zusammenarbeit mit der Lokalen Agenda 21

## **Kunsthandwerkermarkt**

Einmal im Jahr in der Altstadt.

## **Theateraufführungen**

des Kleinen Theaters Bonn Bad Godesberg in der Aula Oberpleis

Außerdem stellt die Stadt ihre Räume im Haus Bachem, im Siebengebirgsmuseum und im Palastweiher für Ausstellungen und kleinere Konzerte zur Verfügung.